

Klopapier 2020

Wer hätte gedacht, dass sich gerade bei uns die Gedanken in der ersten Woche der Einschränkungen in der Corona-Krise 2020 um „Klopapier“ drehen würden. Wochenlang waren die Regale in den Discountern und Drogerien leer gekauft. Es wurde von Prügeleien um die letzten Reste bzw. neue Lieferungen berichtet. Alle die nicht hamsterten und sich nicht mit einem Jahresvorrat an Klopapier eingedeckt hatten, standen staunend daneben, als die Regale geplündert wurden.

Doch nach und nach, als der eigene Wochen-/Monatsvorrat zu Ende ging, wurde einem die Tragweite des zuerst unverständlichen Handels bewusst: Von Tag zu Tag wurde die Rolle kleiner, der Vorrat schrumpfte bis zum bitteren Ende! Was nun? Im Internet gab es die ersten Klopapier-Rechner, mit denen man den eigenen Restbestand erfassen und den Showdown im eigenen Badezimmer auf die Minute genau ausrechnen konnte! Von Tag zu Tag wurde die Situation angespannter, die Aggressivität vor leeren Regalen nahm zu. Dass es zwischenzeitlich keine Nudeln, keine Tomatensoße, kein Mehl oder keine Sauerkirchen mehr gab, das konnte man ertragen – aber beim Klopapier hörte der Spaß auf.

Verzweifelte Einkaufstouren in die einschlägigen Märkte waren frustrierend – nichts, absolut nichts mehr war zu bekommen. Glückliche die, die noch einen letzten Rest des teuren High-End-Produktes ergattern konnten: 2 Rollen 4-lagig mit extra Wohlfühlknoppen! Das erstandene Produkt erinnerte zwar in der Anwendung an eine leichte Sommerdecke, die man zweckentfremdete und verstopfte so manchen Abfluss, aber es tat seinen Dienst. Und auch diese letzten zwei Rollen gingen in absehbarer Zeit zu Ende.

Die Erinnerungen an die Zeit vor dem Einsatz unseres geliebten Luxusartikels kamen hoch! Zwar wurde in Ludwigsburg bereits 1928 die Toilettenpapierfabrik Hakle gegründet. Sie stellte aber nur Rollen aus 1000 Blatt rauem Krepppapier her. Erst 1958 verbreitete sich im Westen Deutschlands – aus Amerika kommend – das weichere Tissue-Papier. Hakle führte das zweilagige (1972) und das dreilagige (1984) sowie das feuchte (1977) Toilettenpapier in West-Deutschland ein. Bei uns auf dem Land gab es aber bei Oma noch lange das Zeitungspapier im Plumpsklo und die zerschnittenen Illustrierten bei Tante Erna! Keine guten Erinnerungen waren das. Ein weiterer Gedanke folgte: das einlagige Papier unserer Nachbarn in Tschechien haben wir immer belächelt, aber das würde ja nun viel länger reichen. Zeichen der nahenden Verzweiflung!

Wieder auf dem Weg in die Geschäfte mit leisen Fragen: „Wann kommt es denn?“ - und dann die erlösende Nachricht: „Heute Nacht kommt der LKW, morgen früh um acht ist das Regal wieder voll!“ Erinnerungen an Fernsehbilder flammten auf, Klopapier-Paletten, die gar nicht mehr in die Regale geräumt wurden, Menschen, die die Pakete aus den Einkaufswägen anderer klauten! Weinende, verzweifelte Frauen, Kinder und gestandene Männer, die wieder leer ausgingen!

Was sollte man tun? Sich um 5 Uhr früh aufmachen und sich in die Schlange stellen, lange bevor das Geschäft öffnete? Sich mit einem Holzsech bewaffnen – nur für alle Fälle? Sich mit den Nachbarn verbünden, um die Erfolgsaussichten zu erhöhen? Das Auto leer räumen, damit man die ergatterten Pakete – tja, wie viele sollte man den versuchen zu ergattern? Alles was man kriegt! – wegschaffen konnte? Aufgeben war keine Option, denn wer aufgibt hat schon verloren!

Und doch siegte am Ende die Vernunft! Lieber ohne Klopapier, als im Gewühl verletzt oder sogar mit „Corona“ angesteckt zu werden! Vielleicht hilft einem ja die Nachbarin oder die Verwandtschaft mit einer Rolle aus! Zum Tauschen hatte man ja noch so einiges: Schmuck von der Ur-Oma, Zinnteller von Onkel Hans, selbstgebackenen Kuchen (lieber kein Mehl mehr als kein Klopapier!)

Schweren Herzens blieb man im Bett liegen und machte sich erst gegen 10 Uhr auf zum üblichen Einkauf. Die Stimmung war gar nicht gut, weil man ahnte was einen erwartet. Und dann, welch eine Überraschung! Klopapier, das ganze Regal voll Klopapier! Keine Schlägereien, keine Schlangen, kein Stress – einfach nur Klopapier für alle!

Nach drei Wochen hatte der Handel den Engpass behoben, seine Logistik endlich umgestellt, die Bestellungen an die Zentralstellen weitergegeben und die LKWs trafen – vollgepackt mit Klopapier – scheinbar in allen Märkten und Drogerie-Ketten gleichzeitig ein. Ganz nebenbei hatten sie auch Nudeln, Tomatensoße, Mehl und Sauerkirchen in rauen Mengen mit an Bord! Die Welt war wieder in Ordnung!

Rainer Pasta